

Die Mädchenschule rüstet sich

Pädagogik Die Maitlisek bereitet sich für das kommende Schuljahr vor, wenn neu auch Realschülerinnen die Schule besuchen. Dazu steht ein kleiner Umbau an: Unter anderem werden weitere Lernateliers eingerichtet.

Perrine Woodtli
perrine.woodtli@tagblatt.ch

Ab dem neuen Schuljahr wird sich in der Maitlisek einiges ändern. Denn die katholische Mädchenschule besuchen künftig auch Realschülerinnen und nicht mehr nur Sekundarschülerinnen, wie es seit der Gründung 1912 der Fall ist. Für das neue Schuljahr haben sich nebst 23 neuen Sekundar- auch 11 Realschülerinnen angemeldet («Tagblatt» vom 6. April).

Um weiterhin eine individuelle Förderung zu gewährleisten, wird das pädagogische Konzept der Gossauer Maitlisek, die zur typengemischten Oberstufe wird, weiterentwickelt: Die Schülerinnen werden in Jahrgangsklassen eingeteilt und je nach Stärken begleitet und betreut. Die Schule nimmt dazu nun räumliche Anpassungen vor. Ende März erhielt sie die Baubewilligungen für Lernateliers und einen Raum fürs Textile Werken.

Drei Lernateliers für rund 110 Schülerinnen

Die Schule verfügt derzeit über ein Lernatelier – einen Raum für individuelles Lernen. In diesem hätten die Lehrpersonen wertvolle Erfahrungen gesammelt, sagt Schulratspräsidentin Birgit Berger-Cantieni. Dass man nun zwei weitere realisiere, hänge mit dem typengemischten Unterricht zusammen. Aber nicht nur. «Wir planen schon länger die Realisierung von Lernateliers. Jetzt, in Anbetracht der Entwicklungen, ist der Zeitpunkt ideal.» Aus vier Schulzimmern sollen zwei Lernateliers werden. So stehe künftig jeder Jahrgangsstufe eines zur Verfügung. Die Bauarbeiten sind in den Sommerferien geplant. «Obwohl nur zwei Wände eingemessen werden, würden die Arbeiten den Schulbetrieb tangieren. Deshalb nutzen wir die Ferien.»

Weiter soll mehr Platz für das Textile Werken geschaffen werden. 2015 erwarb die Maitlisek die angrenzende Liegenschaft der ehemaligen Amagosa AG. Dort befindet sich ein Wohnhaus



Nach den Sommerferien besuchen auch Realschülerinnen die Gossauer Maitlisek.

Bild: Ralph Ribi (20. Dezember 2017)

und eine Lagerhalle, welche die Schule vermietet. In den ehemaligen Büroräumen im Erdgeschoss besuchen die Klassen das Bildnerische Gestalten. Im ersten Stock sollen sie bald auch Häkeln und Stricken erlernen.

Man wolle die restlichen Räume schon länger nutzen, sagt Berger. «Bislang war dies aber nicht möglich.» Damit die Büroräume in einen Schulraum umgenutzt werden können, sind gewisse Voraussetzungen notwendig. So benötigt der Raum im ersten Stock einen Fluchtweg und somit einen separaten Zugang. «Wir mussten zunächst einige Dinge abklären, bevor wir weiterplanen konnten und grünes Licht erhielten.»

Derzeit unterrichtet die Lehrperson für textiles Werken im Hauptgebäude der Maitlisek. Mit der Verlagerung in das Neben-

«Wir planen die Verwirklichung von Lernateliers schon länger. Jetzt ist der Zeitpunkt ideal.»



Birgit Berger-Cantieni
Schulratspräsidentin Maitlisek

gebäude erhalte man auch im Schulhaus mehr Luft, sagt Berger. Zudem seien so künftig die kreativen Fächer unter einem Dach. Das Schulzimmer für das Werken soll noch vor den Sommerferien eingerichtet werden. «Diese Arbeiten tangieren den restlichen Schulbetrieb weniger.» Laufe alles nach Plan, könne man während der Ferien zügeln.

Weg vom Schulzimmergedanken

Die Mädchenschule muss sich nicht nur räumlich vorbereiten. Als typengemischte Oberstufe müsse sie zahlreiche Reglemente, etwa bezüglich Beurteilung und Begleitung, anpassen, sagt Schulleiter Matthias Vogel. «Wir besprechen derzeit zudem mit den Lehrpersonen, wie wir den Unterricht gestalten, damit alle

Kompetenzen der Schülerinnen gefördert werden.» Per Anfang Schuljahr wird zudem ein Coaching eingeführt. Diese Funktion gehe über jene eines Klassenlehrers hinaus. «Wir wollen den Betreuungsfaktor pro Schülerin erhöhen. Ziel ist es, von allen zu wissen, wo sie persönlich und schulisch stehen», sagt Vogel.

Die baulichen Anpassungen sind für ihn «eine logische Konsequenz». «Wir setzen schon länger auf selbst gesteuertes Lernen. Weil der individuelle Lernprozess ein zentrales Element der Potenzialentfaltung ist, braucht es Lernateliers für alle Jahrgangsteams.» In absehbarer Zukunft sollen zudem weitere Anpassungen folgen: Die heutige Situation mit den Gruppenräumen sei nicht optimal, weshalb man diese ebenfalls ausbauen wolle.

Aushub soll in der Region bleiben

Bauschutt Der Regierungsrat hat die Anpassung 18 des Richtplans erlassen. Er hält an den Deponiestandorten für unverschmutzten Aushub im Gebiet Degenau und Nutzenbuecherwald zwischen Gossau und Oberbüren fest.

Die Regierung des Kantons St. Gallen hatte die Deponiestandorte Degenau und Nutzenbuecherwald, die zwischen Gossau und Oberbüren liegen, in den Entwurf des Richtplans 18 aufgenommen. Dieser wurde 2018 zur Vernehmlassung vorgelegt. Gruppierungen und Einzelpersonen taten ihre Bedenken zu den Standorten kund. Die Regierung hält jedoch daran fest.

Ihre Begründung: «Die Region zwischen St. Gallen und Wil generiert durch ihre Bevölkerungsdichte und ihre intensive Bautätigkeit pro Jahr knapp eine Million Kubikmeter Aushubmaterial. Das entspricht etwa zwei Drittel der im Kanton anfallenden Menge.» Die Deponie Tüfenobel in Gaiserwald ist bald voll. Es müssen deshalb neue De-

ponien geschaffen werden («Tagblatt» vom 12. April).

Beeinträchtigungen befürchtet

Der Gossauer Stadtrat, der Gemeinderat Oberbüren sowie die Regio Appenzell Ausserrhodens-St. Gallen-Bodensee sprachen sich für die Ablehnung beider Standorte aus, dies vor allem deshalb, weil sich im Raum Gossau-Oberbüren neben diesen Standorten, weitere in Abklärung befinden. Die Räte sowie die Regio regten an, dass der Kanton eine Priorisierung der Standorte in Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden vornehme. Die Verantwortlichen des Kantons halten fest, dass zurzeit wegen der sehr geringen Reserven keine Priorisierung vorgenommen wer-

den könne, da jedes Projekt mit Unsicherheiten behaftet sei.

Die Standorte lehnen auch ein Gossauer Bauer, Experten des Schweizer Bauernverbandes, die «IG Depo-Nie» sowie Privatpersonen und die Gossauer Füllmann AG ab. Befürchtet wird unter anderem die Schmälerung von Nutzland und die Beeinträchtigung und Entwicklung eines Landwirtschaftsbetriebes.

Degenau stösst auf generelle Ablehnung

Während die meisten Bemerkungen für beide Standorte eingereicht wurden, befasste sich die Wasserversorgung Nutzenbuecher-Rüggenschwil in Gossau nur mit der Deponie Degenau und kritisierte, dass diese im Einzugsgebiet ihrer Quelle liege. Der

Bund merkte an, dass Fruchtfolgeflächen betroffen sind, und forderte, dass diese Flächen bei einer allfälligen Planung nach erfolgter Rekultivierung wieder die entsprechende Qualität aufzuweisen hätten. Aus dem gleichen Grund erachten die kantonale SP, Pro Natura St. Gallen-Appenzell sowie der VCS St. Gallen-Appenzell den Standort als ungeeignet.

Mehr oder weniger positiv zum Standort Nutzenbuecherwald äussern sich verschiedene Organisationen oder Parteien, obwohl ein Grossteil des Waldes (25 Hektar) gerodet werden muss. Die kantonale SP erachtet den Standort als geeignet. Einverständnis zeigt sich auch der WWF St. Gallen, sofern die Schutzziele des nahen gelegenen Naturschutzgebiets und Biotops

berücksichtigt werden. Als sehr gut geeignet bezeichnet Pro Natura St. Gallen-Appenzell den Standort, da er sich im Wald befindet und wegen des hohen Fichtenanteils und der guten Etappierbarkeit nur ein geringer ökologischer Schaden erwartet wird.

Das Bundesamt für Umwelt bemerkt dazu, dass für die Erteilung einer Rodungsbewilligung die Prüfung von Alternativstandorten sowie die Bodennutzungseffizienz wichtige Kriterien seien. Diese fehlen in den Unterlagen und müssten in der folgenden Planung erbracht werden. Einzig beim Verein Pro Oberbüren stösst der Standort auf Ablehnung. Der Verlust des Nutzenbuecherwaldes sowie der Mehrverkehr seien eine zu grosse Belastung für die Region. (zi)

Folk-Pop im BBC

Gossau Am Ostersonntag, 21. April, tritt Emanuel Reiter im BBC auf. Der Singer/Songwriter aus dem Raum St. Gallen mit Oberbayerischen Wurzeln spielte in den vergangenen vier Jahren über 300 Konzerte im In- und Ausland. Nun ist er mit seinem neuen Album «Von guten und anderen Zeiten» unterwegs. Das Konzert beginnt um 17 Uhr, der Eintritt ist gratis. (pd/woo)

Verschiedene Schriften lernen

Gossau Die Frauengemeinschaft Andreas organisiert bei Marianna Carruzzo einen Handlettering-Kurs. Dabei lernen die Teilnehmerinnen verschiedene Schriften. Der Kurs findet am 7., 14., 21. und 28. Mai, jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. Anmeldungen unter 071 333 31 41 oder kurse@fga-gossau.ch. (pd/woo)

Agenda

Heute Mittwoch

Arnegg
Gymnastik für Frauen, 19.45, Mehrzweckgebäude

Gossau

Ludothek, 9.00-11.00/14.00-18.00
Stadtbibliothek, 9.00-11.00/14.00-19.00
Gespräche zur Bibel, 10.30, evangelisches Kirchgemeindehaus Haldenbüel
Senioren-Mittagessen, 11.45, evangelisches Kirchgemeindehaus Haldenbüel
Friedegg-Treff, Gaststube, Beratung, Secondhand-Shop, 14.00-17.00, Friedeggstrasse 7
Fitness 60+, Männerriege, TSV Fortitudo, 20.00, Lindenbergtturnhalle

Morgen Donnerstag

Bernhardzell
Seniorenjassen, 13.30, Restaurant Rössli, Engi

Gossau

Wochenmarkt, 8.30-11.30, Markthalle
Ludothek, 14.00-17.00
Stadtbibliothek, 14.00-17.00
Spielnachmittag im Friedeggtreff, 14.00, Friedeggstrasse 7

Waldkirch

Bibliothek, 18.00-19.00, OZ Bünt

ST. GALLER

TAGBLATT

Verleger: Peter Wanner
Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho)
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv. – Leitung überregionale Ressorts), David Angst (da, Stv. – Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv. – Leitung Regionen), Martin Oswald (mos, Stv. – Leitung Online), Andri Rostetter (ar, Stv. – Leitung Ostschweiz), Andreas Bauer (bau, Dienschef), Silvan Lüchinger (li, Autor), Bruno Scheible (bs, Leitung Wochenzeitung A), Daniel Wirth (dwi, Leitung St. Gallen/Gossau/Rorschach)

Redaktion St. Gallen, Gossau und Rorschach
Telefon 071 227 69 00, Mail: stadtredaktion@tagblatt.ch; redaktiongo@tagblatt.ch

Daniel Wirth (dwi, Leitung), David Gadze (dag, Stv. – Stadt St. Gallen), Johannes Wey (jw, Stv. – Gossau/Region), Roger Berhalter (rbe, Stadt), Roger Fuchs (rf, Gossau/Region), Marlen Hämmerli (mha, Stadt), Seraina Hess (seh, Stadt), Adrian Lemmenmeier (al, Gossau/Region), Christoph Renn (ren, Stadt), Reto Vonoschen (vrs, Stadt), Christina Weder Bruderer (cw, Stadt), Perrine Woodtli (woo, Gossau/Region).

Signalstrasse 15, 9401 Rorschach, Telefon 071 844 58 58, E-Mail: redaktionot@tagblatt.ch

Rudolf Hirtl (rhl, Stv. – Rorschach), Martin Rechsteiner (mre), Jolanda Riedener (jor).

Verlag:
Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg
Werbeamt: Stefan Bai und Paolo Placa
Lesermarkt: Christine Bolt und Bettina Schibli
CH Regionalmedien AG, Fürstentlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 78 88, E-Mail: verlag@tagblatt.ch

Verbretete Auflage: WEMF 2018, 114 497 Ex.
Abonnementspreise: Print & Digital Fr. 44.-/Monat oder Fr. 488.-/Jahr; Digital Plus Fr. 33.-/Monat oder Fr. 368.-/Jahr; Digital Fr. 14.50/Monat oder Fr. 150.-/Jahr
Inserate: Fürstentlandstrasse 122, Postfach, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate@tagblatt.ch
Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen

Eine Publikation der

ch media